



f

u.a. in diesem Heftchen:

Red Road (Foto)

Vienna's lost  
daughters

Crosby Stills Nash &  
Young - Déjà vu

Water Lilies

**Kino**

Juli 08

<b>10.7. Do</b>	17:45 OmU	18:30* OmU	20:00* OmU	20:30 OmU	21:45* OmU	22:15 OmU
<b>11.7. Fr</b>						
<b>12.7. Sa</b>						
<b>13.7. So</b>						
<b>14.7. Mo</b>						
<b>15.7. Di</b>						
<b>*16.7. Mi</b>						

\* am 16.7. CSNY um 18:00 20:00 + 22:00 – XXY entfällt

<b>17.7. Do</b>	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
<b>18.7. Fr</b>						
<b>19.7. Sa</b>						
<b>20.7. So</b>						
<b>21.7. Mo</b>						
<b>22.7. Di</b>						
<b>23.7. Mi</b>						

>>> ab hier (24.7.) kann sich das Programm (Anfangszeiten) ändern!

<b>24.7. Do</b>	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
<b>25.7. Fr</b>						
<b>26.7. Sa</b>						
<b>27.7. So</b>						
<b>28.7. Mo</b>						
<b>29.7. Di</b>						
<b>30.7. Mi</b>						

<b>31.7. Do</b>	OmU	20:00 OmU	OmU	OmU
<b>1.8. Fr</b>				
<b>2.8. Sa</b>				
<b>3.8. So</b>				
<b>4.8. Mo</b>				
<b>5.8. Di</b>				
<b>6.8. Mi</b>				



## Red Road

GB / DK 2006  
113 min.  
engl. OmU

R : Andrea Arnold  
Buch: Andrea Arnold  
nach den Vorgaben  
von Lone Scherfig und  
Anders Thomas Jensen

K.: Robbie Ryan  
D.: Kate Dickie  
Tony Curran  
Martin Compston

Aus dem Land mit der höchsten Überwachungsichte weltweit kommt ein Thriller, leise und ungemütlich daher. Er handelt von Schuld und Rache, erzählt aber von Schuldgefühlen und Einsamkeit. Jackies Job besteht aus der Beobachtung der Abbildungen, die von unzähligen Überwachungskameras in Glasgow auf die Monitorwand vor ihr gesendet werden. Meist geschieht nichts Aufregendes, und es ergeben sich im Lauf der Zeit kleine Geschichten, die wir gerne mitverfolgen. Manchmal sieht sie ein mögliches Verbrechen und muß handeln. Aber plötzlich sieht sie jemanden, den sie eigentlich nicht erwartet hat. Sie verfolgt ihn, erst mit Hilfe der Kameras, dann real, und setzt nach und nach einen perfiden, für die Zuschauer zuerst unbegreiflichen Racheplan um. Wer hier ein klassisches Noir-Drama erwartet, liegt nicht ganz falsch, sollte in seinen Genre-Erwartungen aber auf Brüche gefasst sein.

„Auf raffinierte Weise spiegelt Andrea Arnold im inszenierten Beobachtungsraum der Stadtüberwachung die Erzählperspektive ihres Films. Auch die Figuren wissen meist mehr als der Zuschauer. Auf einen vordergründigen Knalleffekt spekuliert Arnolds „Mystery“- Erzählhaltung allerdings nicht. Stattdessen nimmt ihr Spielfilmdebüt das Publikum mit auf die Suche nach einer tieferen Wahrhaftigkeit unter den Bilderoberflächen. Jackies wohl gehütetes Geheimnis, der gordische Knoten ihres psychi-



## Red Road

schen Traumas entwirrt sich in einer poetisch driftenden, melancholisch schönen Narration. Der Grund dafür, dass Jackie in dem Augenblick, als das Mädchen niedergestochen wurde, nicht hinsah, ist, dass sie auf einem anderen Monitor jemanden zu erkennen glaubte. Einen Mann, der eigentlich im Gefängnis sitzen müsste; jenen Mann, der, wie sich allmählich erahnen lässt, für den Tod von Jackies Ehemann und ihrer kleinen Tochter verantwortlich ist. Auf den ersten Blick vermag sie nicht zu sagen, ob es sich wirklich um ihn handelt. Sie zoomt auf sein Gesicht, holt es näher und näher heran, bis sich das Blow-up in lauter Bildpunkte auflöst.

Wenn Spielfilmdebütanten große Meister zitieren, geht das häufig schief, hier aber befindet sich Arnold auf der Höhe Antonionis. Ihr Film verlangte diese Szene, er trägt sie, und er entfaltet über weite Strecken einen solch magischen Sog, dass er den Vergleich mit „Blow Up“ (fd 14 724) nicht scheuen muss. Als Jackie die sicheren vier Wände des Kontrollzimmers verlässt, um in der Welt vor den Überwachungskameras dem Mann, der ihr Leben ruinierte, nachzuspüren und ihm sogar bis in seine Wohnung folgt, mag man sich an einen anderen „Großen“ erinnert fühlen. Wie David Lynchs Jeffrey Beaumont („Blue Velvet“, fad 26 040) taucht die gutbürgerliche Jackie in eine ihr fremde, raue, vulgäre Welt ein. Sie fühlt sich abgestoßen und gegen ihren Willen zugleich angezogen.“ (Filmdienst)

«Red Road» ist der erste von drei Filmen des «Advanced Party» Projekts, eine Idee aus Lars von Triers Produktionsfirma «Zentropa». Das Debut von Oscarpreisträgerin Andrea Arnold wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. bei den Filmfestspielen in Cannes 2006 mit dem «Preis der Jury».



## Crosby Stills Nash & Young – Déjà vu

USA 2007, 96 Min.,  
engl. OmU

R.: Bernard Shakey  
K.: Mike Elwell

Mit der Eskalation politisch sanktionierter Gewalt im Umfeld der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und des Vietnam-Kriegs setzte eine zunehmende Politisierung der Rock-Musik ein. Der Trend produzierte ein magisches Gemeinschaftsgefühl, das musikalische Ästhetik mit politischem Aktivismus und Attitüde verschmolz. Die Gruppe „Crosby, Stills, Nash & Young“ (CSNY) avancierte mit ihrer harschen Kritik an maßloser Polizeigewalt („Ohio“) oder der Klage über die Massaker im Vietnam-Krieg („Find the Cost of Freedom“) zu Wortführern einer Generation Heranwachsender, die den Versprechungen des militärischen Patriotismus misstrauten. Im Zeitalter des Irak-Kriegs und eines überbordenden amerikanischen Patriotismus' erlangen die einstigen Protestsongs ungewöhnliche Aktualität. Der Eindruck, dass die amerikanische Demokratie zu fragwürdigen Zwecken missbraucht, Grundrechte eingeschränkt und patriotische Ideale von der Regierung mutmaßlich verraten werden, setzt bei den musikalischen Veteranen beachtliche Energie frei. Vor allem der umtriebige Neil Young beließ es nicht beim Gefühl der Erinnerungstäuschung; mit „Living with War“ produzierte er ein Album mit Protestsongs, reaktivierte die alte Band und ging auf Tour. Der Dokumentarfilm „CSNY – Déjà Vu“ erzählt von den widersprüchlichen Erfahrungen, die CSNY auf ihren „Freedom of Speech“-Konzerten 2006 zwischen den Küsten der USA erlebten. (Filmdienst)



## Vienna's Lost Daughters

Österreich 2007  
87 Min., OmU

Regie: Mirjam Unger  
Kamera: Eva Testor

Anita, Dorit, Eva, Hennie, Lizzy, Susanne, Susy und Rosalie leben in New York, wo sie ihre Familien gegründet und ihre Existenzen aufgebaut haben.

„Vienna's Lost Daughters“ sind als jüdische Mädchen in Wien groß geworden und wurden 1938/39 aus ihrer Stadt vertrieben. Der Film interessiert sich für die feinen, bis ins Somatische gehenden Auswirkungen des Schicksals dieser Frauen über Erdteile und Generationen hinweg. Aufgrund der Beobachtungen ihres amerikanischen Alltags und ihrer gebräuchlichen Redewendungen wird sowohl die Verbundenheit mit Österreich, als auch der Bruch mit der Kultur der österreichischen Täter spürbar.

Die Erinnerungen an das Unrecht, die Flucht, den Verlust fast aller Verwandten und Freunde sind nicht ein- und ausschaltbar. Sie sind Teil ihres Lebens, Teil ihrer Gegenwart. Manchmal brechen sie überraschend heftig hervor, an einem anderen Tag sind sie überdeckt von Gedanken an eine schöne Kindheit „davor“, an einen Geburtstag, ein Kinderspiel.

Mirjam Unger sucht Antworten auf ihre Fragen über die Generation dieser Frauen, aber auch über ihre eigene Generation, die der Enkelkinder. Wie reflektieren diese – inzwischen Vollamerikaner – Wien als Teil ihrer Familiengeschichte?





## Rückkehr in die Normandie

Frankreich 2006, französische O.m.U., 113 Min.

R.+B. Nicholas Philibert

K.: Katell Djian, Nicolas Philibert

„Dieser Film beruht auf einem anderen: jenem, den René Allio 1975/76 auf der Grundlage eines authentischen Mordfalles aus der Normandie und eines Buchs von Michel Foucault gedreht hat: *Moi, Pierre Rivière, ayant égorgé ma mère, ma soeur et mon frère ...* Ich war damals 24 Jahre alt und Regieassistent. Dieser Film, der einige Kilometer entfernt von dem Ort gedreht wurde, wo 140 Jahre zuvor ein Bauernsohn einen dreifachen Mord begangen hatte, sollte einen großen Teil seiner Einzigartigkeit der Tatsache verdanken, dass die meisten Rollen von Bauern der Region gespielt wurden. Nun habe ich mich entschlossen, in die Normandie zurückzukehren, um dort diesen Menschen, die für einen kurzen Moment ihres Lebens Schauspieler waren, wieder zu begegnen. Dreißig Jahre sind seitdem vergangen.“ Nicolas Philibert

Daß der Film von René Allio hier fast unbekannt ist, spielt für das Verständnis dieses neuen Films überhaupt keine Rolle. Er ist nur der Ausgangspunkt, um die ehemaligen Protagonisten, noch einmal zu besuchen. Nicholas Philibert war damals selbst beteiligt und erzählt auch einen Teil seiner eigenen Geschichte. Doch vornehmlich portraitiert er auf einfühlsame Weise die Menschen, die für eine kurze Zeit Schauspieler waren und geht der Frage nach, was aus ihnen geworden ist und was das Leben aus ihnen gemacht hat. Wie schon in seinem Film über eine Zwergschule auf dem Land ("Sein und Haben - Etre et avoir"), erlaubt uns Nicholas Philibert einen unaufdringlichen empathischen Blick auf seine Gesprächspartner zu werfen.



## Water Lilies

*Naissance des pieuvres*, F 2007, frz. OmU, 85 Min.

R.: Céline Sciamma, K.: Crystel Fournier, D.: Pauline Acquart, Louise Blachère, Adele Haenel

Céline Sciamma widmet sich in *Water Lilies* drei pubertierenden Mädchen, die auf unterschiedliche Art das Erwachsenwerden der eigenen Sexualität erleben. Im Milieu des Synchronschwimmens angesiedelt, erzählt ihr Film von jenem ersten, noch unbestimmten erotischen Verlangen.

„*Water Lilies* von Céline Sciamma hat mich in erster Linie an «*Fucking Åmål*» erinnert. Wo der Film von Lukas Moodysson manchmal laut, zwischendurch wütend und zielstrebig war, weiss der Film von Sciamma durch zurückhaltende und unbestimmte Schilderung zu gefallen. Im Unterschied zur schwedischen Romanze sind die Knaben in «*Naissance des pieuvres*» zudem noch viel peripherer. Floriane macht sich zwar die ganze Zeit an die Jungs heran, aber Dialoge werden den pubertären Kerlen kaum zugestanden. Sciamma konzentriert sich ganz auf die Mädchenwelt. Unspektakulär erzählt Sciamma vom Heranwachsen der Mädchen und vermeidet dadurch auch Klischees und Stereotypen. Ihre Figuren schweben zwischen Orientierungslosigkeit und Traurigkeit, zwischen Aufbruch und Selbstfindung. Überraschend unsentimental gelingt Sciamma auf diese Weise ein treffendes, vermutlich zeitloses Bild von Mädchen in den Reifejahren zu zeichnen. Herausragend sind dabei auch die drei jungen Hauptdarstellerinnen, die unbeschwert in ihre Rollen schlüpfen und durch nuanciertes Spiel verblüffen.“ (Filmblog.ch)



## XXY

Alex ist 15, und als ob das nicht schon schlimm genug wäre, ist die Familie gerade von Buenos Aires in einen Küstenort in Uruguay umgezogen, und das auch nur ihretwegen. Das Gerede über sie sollte aufhören, und in der neuen Umgebung weiß noch niemand, daß die junge Frau nicht nur Frau, sondern auch Mann ist. Alex ist, so nennt man es, intersexuell, und ihre Eltern hatten sich nach ihrer Geburt gegen eine medizinische "Normalisierung" entschieden. Doch jetzt hegt die Mutter Zweifel daran. Nicht ohne Hintergedanken lädt sie einen befreundeten Schönheitschirugen samt Familie in das neue Heim ein. Das hat andere Folgen als erwartet, denn dessen Sohn Alvaro und Alex freunden sich an.



Für ihren zurückhaltenden (mißtraue dem Trailer!) Debutfilm wurde Lucía Puenzo, in ihrer Heimat eine bekannte Romanautorin, international gleich mehrfach ausgezeichnet, u.a. in Cannes 2007 mit dem Großen Preis der Semaine de la Critique. Auch dort beeindruckte wohl ihre Art und Weise, das sensible Thema zu behandeln. Die Herausforderungen des Erwachsenwerdens unter besondern Vorzeichen bringt sie den Zuschauern durch die Personen und ihren Umgang miteinander nahe, und hierzu nennt die Regisseurin auch klare Vorbilder:

"Ich finde es immer besser, wenn Bücher und Filme auf Charakteren und den Verhältnissen zwischen Menschen gründen als nur auf einer einfachen Intrige. Also wie im Kino von Hanke, Cassavetes oder Bruno Dumont. Oder den Büchern von Cheever, Nabakov und in Argentinien Aira und Pig. Darum habe ich mich auf das Verhältnis von Alex und Alvaro konzentriert. ...." LUCÍA PUENZO

AR / FR / ES 2007, 91 Min. span. OmU, R : Lucía Puenzo, B : Lucía Puenzo, nach Sergio Bizzios Erzählung, K : Natasha Braier, D.: Inés Efron, Ricardo Darín, Martín Pirovansky, Carolina Peleritti

Anmerkung: Der Titel möchte nicht auf den tatsächlich möglichen Chromosomen-Drilling XXY anspielen, ein für das Klinefelter-Syndrom verantwortlicher, abweichender Genotyp. siehe dazu auch: [www.koolfilm.de](http://www.koolfilm.de)

## ab 7.8.

## Nue Propriété

Die Zwillinge Thierry (Jérémy Renier) und François (Yannick Renier) leben mit ihrer



Mutter Pascale (Isabelle Huppert) auf dem Land. Während sie zum gelegentlich auftauchenden Vater eine distanzierte Beziehung pflegen, ist das Verhältnis zu ihrer Mutter umso intensiver. Die drei sind eine eingespielte Gemeinschaft. Doch Pascals elterliche Fürsorge stösst langsam an ihre Grenzen. Zunehmend von der Routine ihres Alltags ernüchtert, möchte sie das Haus verkaufen, um mit ihrem Freund Jan (Kris Cuppens) neu anzufangen. Bei den Söhnen stossen diese Gedanken auf wenig Gegenliebe. Zumal die Zwillinge keine Absicht erkennen lassen, einen natürlichen Ablösungsprozess in Gang zu setzen. Vor allem Thierry wehrt sich heftig gegen die Vorstellung, aus seinem Elternhaus auszuziehen zu müssen. Er lehnt sich gegen seine Mutter auf. Auch François, der ahnt, dass eine Veränderung unabdingbar ist, sieht sich zunehmend Thierrys Agressionen ausgesetzt. Als Pascale schliesslich auszieht, sehen sich die beiden Jungs, orientierungslos und zum ersten Mal auf sich allein gestellt, unfähig, mit der eskalierenden Situation umzugehen. Es kommt zum Eklat.

Belgien/Frankreich/Luxemburg 2006, frz. OmU, 90 Min., R.: Joachim Lafosse, K.: Hichame Alaouié, D.: Isabelle Huppert, Jérémie Rénier, Yannick Rénier

Freikarten gewinnen ...  
mit dem Schafsuch-Gewinnspiel



[www.fsk-kino.de](http://www.fsk-kino.de)

Achtung - Information für Lehrer/innen:  
Die Filme aus unserem Programm können auch zu Sonderkonditionen für **Schulvorstellungen** (tagsüber) gebucht werden. Empfehlungen sind auf unserer Webseite zu finden :  
[www.fsk-kino.de/schulkino](http://www.fsk-kino.de/schulkino)

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-  
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,  
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,  
 140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €  
 2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €  
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464  
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de  
 unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.  
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause

0808

per Post an:

Four horizontal rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal rounded rectangular input field for email address.

die tageszeitung

